



Die vnuerünftige tier vñ empfangne gütheit danckbar seind. So solle wir die vernünftige noch met danckbar syn umb enpfanges gut. Da vñ hör ein fabel. ¶ Ein ameys ward von dem durst bezwungen das sy ab gieng in eine brunne vñ do sy trincken wolte fiel sy in das wasser. eñ hoher baum stünd ob dem brunnen auff dem saß ein taub. So bald sy aber sach die ameys in dem wasser ligen brach si eñ estlin ab de baum mit irem schnabel/ vñ warff es in den brunnen/ an de stüg die ameys auff/ vñ kam in sicherheit. In den weilen was ein vogel komet/ vñ darumb das er die tauben vahn möchte/ steckt er klebrüte an hohen stangen. So balde aber die ameys das merket/ biß sy den vogel in den eimen fuß/ von dem biß beweget sich der vogler das im die stange entpfiere/ vñ rumelt das die taub erschrock vñ von de baum flog/ vñ ward erlediget von törtlichen sorgen. Also ward die gütheit der ameisen von der tauben beschehen wider goltten mit glichem werde. ¶ Dem gleich sollend die menschen lernen gütes thun umb gütes.

¶ Die xij. fabel von der pimen vñ dem got iupiter.



Wir weinschen etwan vnsern feinden übels/ das auff vñs wurd gewendet/ dar von höre ein fabel ¶ Ein pimen die des wachs müter ist/ kam für die got vñe ze opfern/ vñ bracht dem got iupiter ei gab vñ homig/ der sich d got ser fröwt vñ schüff dz man die pimen geweren solt w3 sy bitten wurd. do sprach die pimen. durchluchtigester got aller göt ich bit du wöl leist deiner dienerin diser gab gewere. das all die zu de pimen kar komē dz homig darauf zenemē/ so bald ich die stich dz sy zehād sterbend. Iupiter